



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

f. Die preußischen und hallischen Dichter. (von Kleist, Gleim, Uz, Götz, Ramler, d. Karschinn.)

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

- h. Krates u. Hipparchia. 1804. Zwei griechische Romane in Briefen.
2. Gespräche: Göttergespräche. — Euthanasia. Drei Gespräche über das Leben nach dem Tode. 1805. — Außerdem viele einzelne Aufsätze üb. Revolution u. a.
3. Uebersetzungen: a. Shakspeare's theatral. Werke nachher von Eschenburg besorgt, nur wichtig, weil dadurch S. zuerst den Deutschen bekannt wurde).
- b. Horazens Briefe. 1782. u.
- c. Horazens Satiren 1786. (Meisterwerke der Uebersetzung, welche nicht todte Buchstaben und Formen, sondern den Geist wiedergeben).
- d. Lucians v. Samosata sämtliche Werke. 1788. u. 89.
- e. Cicero's sämtliche Briefe. 5 Bde 1808 — 12. Ebenfalls sehr gut.
4. Monatschriften: a. d. deutsche Merkur 1773 — 1789.
- b. der neue deutsche Merkur (zuletzt mit Bötticher) 1790 — 1805.
- c. Attisches Museum. 4 Bde. 1796 — 1803. u.
- d. Neues att. Mus. (mit Höttinger u. Jakobs). 3 Bde. 1805 bis 1809. (Durch diese alle bedeutend auf Bildung und Kenntniss des Alterthums gewürkt.)

f. Die preussischen u. hallischen Dichter.

§. 116. Die kriegerische Zeit um die Mitte des 18ten Jahrhunderts und der große Held und König dieses Zeitraums mussten auch Stoff für d. Dichtkunst geben und dies das gemeinschaftliche Band dieser Schule. Daneben aber auch Studium der Alten, Engländer und Franzosen, wodurch classische Gelehrsamkeit in der Ode, Lehrgedicht und leichtes Lied (anakreontisches u. französisches) gefördert. Die meisten finden sich in Halle zusammen, die andern schließen sich an. Am bedeutendsten für das Lyrische gewirkt. E. Ch. v. Kleist, Gleim, Uz, Götz, Ramler u. die Karschinn hierher zu rechnen.

§. 117. Dichter und Werke:

- aa. Ewald Christ. von Kleist. (Geb. d. 7. (5. 3.) Mrz. 1715., zu Zeblin bei Cöslin. 1724 auf d. Jesuitenschule in Cron, 1729 nach Danzig, 1731 auf d. Univ. nach Königsberg. stud. d. Rechte, 1736 durch Verwandte in Dänemark. dän. Officier. 1738 auf Werbung in Danzig, wo er Wilhelmine v. Golz kennen lernt. 1740 in preuß. Dienste nach Potsdam. 1743, in e. Duell verwundet, lernt er Gleim kennen. Der Verlust fr.

Geliebten stimmt ihn trübe und wehmüthig. Nach dem 2ten schlesischen Kriege dichtet er den Frühling. 1749 Stabskapitain, 1752 nach der Schweiz auf Werbung. 1756 Major beim Hausenschen Reg., lebt in Lpz. mit Lessing und Weiße. 1758 kämpft er bei Dresden. 1759 erst nach Franken, dann geg. d. Russen. In der Schlacht bei Kunersdorf d. 12. Aug. schwer verwundet, † 24. Aug. 1759 in Frankfurt.) Sanfter, inniger, sentimentaler Dichter, nur für das rührende und Natur-Gedicht geschaffen; das Lied, d. Ode, vor allen d. Elegie und das beschreibende Gedicht, die Idylle und ein Versuch im Epischen, worin doch Lyrisches überwiegend (Eiffides u. Paches in 3 Ges.), so wie Sinngedichte v. ihm. Der Frühling, sein Hauptgedicht (wohl noch das beste beschreibende Gedicht der Deutschen. Eigen gewähltes Metrum). (Ausg. Berl. 1803. 2 Thle.)

bb. Joh. Willh. Ludw. Gleim. (Geb. 2. April 1719 zu Ermsleben bei Halberstadt. 1738 — 1740 in Halle, stud. d. Rechte. Hier mit Uz und Götz bekannt, und so ein kleiner Dichterkreis gebildet, der zwar bald sich zerstreut, doch in Einem Sinn darstellt. Gleim nach Potsdam, lernt Kleist kennen. Dann Secret. des Prinzen Wilh. v. Schwedt, der bei Prag 1744 fiel, dann des Fürsten v. Dessau. Seit 1747 Domsecretair, später auch Canonikus des Stifts Walbeck in Halberstadt. † 1803 10 Febr.) Kein großer Dichter, doch immer dem Besseren nachstrebend, voll Vaterlands- und Wissenschafts liebe, aber wie s. Zeit ohne christlichen Sinn, oft tändelnd und profaisch. Im Leben sehr ehrenwerth, s. Haus Sammelplatz der Gelehrten, er unterstützt aufblühendes Talent. — Am höchsten als lyrischer Dichter in s. Kriegsliedern eines Grenadiers (nur zu gelehrt und nie vom Volke gesungen), s. anakreontischen und erotischen Lieder spielend. Fabeln. S. didaktisch-religiöses Gedicht Saladat od. das rothe Buch (Lehren eines morgenländ. Weisen) nicht ohne Phantasie, aber d. Natur nach sehr undichterisch, längst vergessen. — (Ausg. v. Körte, Halberstadt, 1811 — 13. 7 Thle.)

cc. Joh. Peter Uz. (Geb. 3. Okt. 1720 in Anspach. Vater Goldarbeiter. 1739 nach Halle, mit Gleim und Götz vereint, übtst. mit diesem Anakreon, 1748 Sekret. beim Landgericht in Anspach, 1763 Rath, später Director des Landgerichts und Consistoriums, u. Geh. Rath. † 1796. Als Mensch höchst achtenswerth.) Uz, angenehmer Dichter, mehr dem Ernste zugewendet, darum Tändeleien für ihn unpassend, im Streit mit

Bodmer und Wieland. Höhere Ode, Lehrgedicht und geistliches Lied (ob schon nur vernunft-religiös) am besten. — Ausgezeichnete Oden u. Lieder (bes. d. didaktische Ode: Theodicee). Unter s. Lehrgedichten: d. Kunst stets fröhlich zu sein 1760 (in Alexandrinern). Der Sieg des Liebesgottes. (Pope nachgeahmt). Ausg. Wien, 1804. 2 Thle.

dd. Joh. Nikol. Götz. (Geb. 9. Jul. 1721 in Worms. Bat. Prediger, 1739 nach Halle, mit Uz und Gleim. 1742 Hauslehrer und Hausprediger in Emden, 1744 in Forbach in Lothringen, 1747 Feldprediger beim französischen Regiment Royal-Allemand. Nach einigen andern Anstellungen 1761 Pfarrer zu Winterburg in der Grafschaft Sponheim, 1766 Badenscher Superint. zu Kirchberg u. Winterburg † 4 Novbr. 1781.) Vornehmlich nur lyrischer Dichter, doch auch Elegie, Idylle, Sinngedicht bearbeitet. Leicht, lieblich, harmonisch, französisch gebildet. S. Gedichte v. Ramler herausg. 2 Th. Mannh. 1785. 8. Doch auch v. Ramler gefeilt, daher k. sicheres Urtheil über Götz.

+ ee. Carl Wilh. Ramler. (Geb. d. 25. Febr. 1725 zu Colberg, Vater Acciseinspector. Auf Schulen in Stettin und im hall. Waisenh. 1746 nach Berlin, lernt Gleim kennen. 1748 Prof. d. Logik u. schönen Wissenschaften am Kadettencorps, dichtet, übersetzt Bateau, besingt Friedrich, der ihn nicht ehrt noch kennt. 1787 erhält er mit Engel d. Direction des Bel. Theaters, legt 1790 d. Professur, 1796 die Direction nieder, † 11. April 1798.) Der bedeutendste dieser Dichter, nur zu berechnen, gefeilt, steif; am schönsten wo am natürlichsten. Friedrich s. Ideal, Horatius s. Original, überall mehr kritisch als gefühlvoll: darum frühere Ausg. s. Werke d. besten. — Nach Klopstock größter Oden dichter dieser Zeit. (An den Apoll. An B. Noe. An den Frieden.) Manches zu ängstliche Nachahmung. Neben s. Oden mehrere Cantaten (Ino) und Dratorien (Tod Jesu), auch Reden für das Nationaltheater. Ausg. Berl. 1800. 01. 4. u. 8.

Diesem Kreise als eine Schöblinginn desselben schließt sich auch an:

+ ff. Anna Luise Karsch geb. Dürbach, gewöhnlich die Karschinn genannt. (Geb. 1722 auf dem Hammer b. Schwiebus, Vater Brauer u. Schenkwrth, armselig erzogen, dann erst an e. geizigen Tuchmacher in Schwiebus, dann an e. trunkenen Schneider Karsch verheirathet, lebte seit 1755 in Glogau, seit 1761 meist in Berlin, † 1791.) Nur der Reiz der Neuheit, eine Dicht-

Dichterin aus niederm Stande zu sehen, und ihr Talent zu improvisiren hob sie, sonst unbedeutend. Ihre goldne Zeit 1760 u. 1761. Nur Lyrisches und Gelegenheitsged. — Ausg. v. ihrer Tochter L. v. Klenke. Berl. 1792 u. 1797. Doch mehr Nachlese. Frühere Ausg. 1764.

g. Andere bedeutendere Dichter nach einzelnen Fächern.
§. 118. Viele einzelne Dichter giebt es noch, welche nicht so bestimmt einer Schule angehören als die genannten oder welche ein einzelnes Fach der Dichtkunst besonders bearbeitet haben. Wir nennen zuerst Weiße und Jacobi, dann einige nach den Hauptdichtungsarten:

§. 119. Dichter und Werke.

An die sächsische Schule schließt sich zunächst an:

Christian Felix Weiße. (Geb. 1726 zu Annaberg. Vater Schullehrer. Univ. Leipz. Bald mit Gottsched im Kampfe. 1761 Ober-Steuersecr. in Lpz., † 16 Decbr. 1804.). Großes Talent zum Dichten, vor allen im Dramatischen, bürgerl. Trauerspiel und Singspiel, und im Lyrischen, besonders auch als Schriftsteller für d. Jugend ausgezeichnet. B. s. Werken zu merken:

a. Lyrische Gedichte: Amazonenlieder (keine Nachahmung von Gleim). Kinderlieder, Geistl. Lieder (Wie sanft sehn wir den Frommen.) u. a.

b. Dramatische. Trauerspiele: Richard III., Romeo und Julie. (Bürgerl. Trauersp.) Jean Calas. (Histor.) — Er verwarf auch den Alexandriner und dichtete in reimfreien Jamben.

Lustsp.: Matrone v. Ephesus u. a. Komische Opern: der Teufel ist los; Jagd; Lerntekranz.

c. Pädagogische Hauptschrift. C. Wochenschrift: der Kinderfreund und Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes.

Mehr mit Gleim zusammenhangend:

Joh. Georg Jacobi. (Geb. 2. September 1740 in Düsseldorf. 1758 in Göttingen, darauf Professor der Philosophie in Halle, im engen Bunde mit Gleim, 1769 Kanonikus in Halberstadt, nun mit Gleim e. Freundschaftsleben, Damon und Pythias, oft tändelnd; dazwischen in Pempelfort. 1784 Prof. in Freiburg, nachher Regierungsrath, † 4. Jan. 1814.) In ihm e. zweifache Zeit zu unterscheiden, früher spielend (Anakreontische Lieder und Briefe mit Gleim) nach französischen Dichtern gebildet, später ernster, edler, kräftiger. In der Epistel und im Liede ausgezeichnet. Singspiele und Lustspiele weniger. Seine